



Worte wie Lichter

*Pater-Kentenich-Lesung
Oktober 2008*

www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de



Der 18. Oktober – ein „Tag, der etwas Besonderes zu sagen hat“

Jetzt stehen wir heute wieder vor einem 18. Es ist der 18. Oktober! Und wir spüren, dass der heutige Tag etwas Besonderes zu besagen hat ... Der 18. Oktober ist ja der Gründungstag Schönstatts. Damals hat die Gottesmutter sich im kleinen Heiligtum niedergelassen und einen Kontrakt mit Schönstatt geschlossen. Ja, sie hat ihren Namen unter den Kontrakt geschrieben. Sie hat damals, 1914, auch schon unseren Namen unter diesem Kontrakt gesehen, wenn wir ihn auch erst in diesem Jahre darunter gesetzt haben.

Ob wir verstehen, woher das kommt, dass wir das Gespür haben, als wenn die Gottesmutter heute in besonderer Weise recht fruchtbar unter uns sein wollte? Ich meine fast, sie würde uns heute die Gründungsurkunde, die wir unterschrieben haben, die auch sie unterschrieben hat, vor Augen halten wollen. Und aus dieser Gründungsurkunde hebt sie drei Worte, drei gewichtige Sätze besonders stark hervor.

Ich liebe die, die mich lieben

Der erste Satz lautet: „Ego diligentes me diligo. Ich liebe die, die mich lieben.“ Ja, wir könnten dafür auch sagen: Ich bleibe treu dem Liebesbündnis, wenn *ihr* dem Liebesbündnis treu bleibt.

Wenn wir nun einmal zurückschauen auf die Monate, in denen wir der Familie angehören, zurückschauen zum Beispiel, wie wir das Bündnis mit der Gottesmutter geschlossen haben, können wir dann gestehen, dass wir dem Bündnis treu geblieben, dass wir die Gottesmutter geliebt haben? (...)

Dein bin ich

Wenn Sie jetzt zurückschauen dürfen, meine liebe Schönstattfamilie, auf verflossene Monate, ich meine, wir dürften dann sagen: Auch bei uns ist in dem Worte ein Geheimnis, das Geheimnis unseres Lebens enthalten. Ja, dein bin ich, o Dreimal Wunderbare Mutter und Königin von Schönstatt! Jeden Tag haben wir das wenigstens zweimal feierlich bekannt, morgens und abends, sooft wir das Gebetchen beteten: O meine Gebieterin, o meine Mutter, ich opfere mich dir ganz auf. Ja, wir sind sogar auf Einzelheiten eingegangen und haben der Gottesmutter erklärt: Dein – dir gehören heute meine Augen, meine Ohren, meine Hände, mein Herz, ich selber ganz und gar. (...) Und wenn wir im Laufe dieses Jahres vor schweren Situationen, vor schweren Entscheidungen standen, wie klang es dann in der Seele wider: Dein bin ich, o Dreimal Wunderbare Mutter und Königin von Schönstatt! Und wenn die eheliche Treue uns schwer werden wollte, wenn die Welt gelockt hat, wiederum klang es dann in der Seele: Dein bin ich, o Dreimal Wunderbare Mutter und Königin von Schönstatt.

Und wie hat dieses Wort – dein bin ich, o Dreimal Wunderbare Mutter und Königin von Schönstatt – in uns den Opfergeist entzündet! Wir waren nicht damit zufrieden, selber Besitz und Eigentum der Dreimal Wunderbaren Mutter und Königin von Schönstatt zu sein, auch die ganze Familie haben wir ihr zu Füßen gelegt. (...)

Forme uns, gestalte uns

Wir hören nun noch einmal: „Ich liebe die, die mich lieben.“ Wir haben die Gottesmutter geliebt, wirksam geliebt, dauernd geliebt. Es fällt uns nicht schwer, gleichzeitig, während wir das Wort sagen: Dein bin ich, o Dreimal Wunderbare Mutter und Königin von Schönstatt, von hier aus (ihr) Wort zu hören: Dein bin ich! Dein – und dabei hat sie unseren Namen, unseren Vornamen und unseren Haus-, unseren Nachnamen gesagt. (...)

So bieten wir uns heute der lieben Gottesmutter wieder neu an und bitten sie: Forme uns, gestalte uns nach deinem Bilde und nach dem Bilde deines Sohnes.

*Pater Josef Kentenich: Am Montagabend – Mit Familien im Gespräch, Bd. 4, S. 61 ff.
ISBN 978-3-920849-72-0, Schönstatt-Verlag, Hillscheider Str. 1, 56179 Vallendar,
www.schoenstatt-verlag.de, Tel.: 0261/6404-300, Fax: -309, Mail: schoenstatt-verlag@s-ms.org.*

Schritte zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt“?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?



zur Auswertung in Gruppen

1 Lesen

Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.

Pause, in der jede/r den Text noch einmal persönlich nachlesen kann.

Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.

2 Wiederholen

Die unterstrichenen Worte oder Sätze reihum vorlesen.

3 Wirken lassen

Zeit, um das Gelesene/Gehörte wirken zu lassen.

Was sagt mir das im Blick auf meine Erfahrungen, auf meine Situation?

4 Mitteilen

Was ist mir an diesem Text wichtig?

Was ist mir als Erkenntnis oder als Frage gekommen?

5 Austauschen

Was nehme ich, was nehmen wir als Anregung aus diesem Text mit?

Welche Punkte ergeben sich für die Lebensgestaltung?